

Panorama Nr. 709 vom 26.03.2009

Raubzug im Internet – wie Medien Privatfotos stehlen

Anmoderation

Anja Reschke:

„Winnenden war auch ein Amoklauf der Medien. Es ging nur darum, der Erste zu sein, der berichtet. Vergessen wurde dabei die Würde der Opfer. Dass man der Tragik auch angemessen begegnen muss, das ist nicht immer gelungen - hier ein besonders krasses Beispiel.“

O-Ton (11.03.2009)

Sarah Jovanovic,

RTL-Reporterin:

„Es ist kaum zu beschreiben, was hier vor Ort gerade abgeht. Es ist Wahnsinn. Hier blinken die Lichter [...] Es heißt sogar, dass der Täter hier vor Ort noch um sich springen könnte [...] Man hat nicht erwarten können, dass ein solches Großereignis hier heute eintritt [...] Es ist hier ein Chaos vom Feinsten.“

(Quelle: RTL)

Moderation

Anja Reschke:

„Chaos vom Feinsten – das haben vor allem die Medien angerichtet. Es wurde nicht nur schlecht berichtet, sondern auch falsch. Und so ist es oft. Weil man nicht akzeptieren will, dass es keine neuen Informationen mehr gibt, nimmt man einfach, was man kriegt. Und einfach kriegt man alles aus dem Internet. Das ist voll von Fotos und persönlichen Geschichten von Opfern und Tätern. Dass niemand diese Fotos freigibt, dass manchmal Unschuldige mit Bild einfach zu Tätern gemacht werden, egal – versendet sich. Ben Bolz, Jasmin Klofta und Maike Rudolph über den Raubzug der Medien im Internet.“

Hermann Bechthold, der Vorsitzende des Rohrdorfer Schützenvereins, konnte es kaum fassen: ein Foto seines besten Jungschützen in der BILD-Zeitung. Die Schlagzeile darüber: „Die kranke Welt des Killers“. BILD präsentiert den Jungen aus dem Dorf als Amokläufer von Winnenden. Ganz offen. Panorama hat das Foto unkenntlich gemacht. Der Junge heißt nicht Tim sondern Marc, ist 14 und sein Bild ist aus dem Internet.

O-Ton

Hermann Bechthold,

Schützenverein Rohrdorf:

„Ich bin schier aus allen Wolken gefallen. Das ist doch von unserer Homepage, von unserer Anlage, bei uns steht sogar der richtige Name drauf. Wie kann man so ein Bild verwenden, das ist einfach unfassbar, dass hier Jugendliche mit schweren Sachen in Verbindung gebracht werden und mit dem Drama in Windlingen und Winnenden nichts zu tun haben.“

Einen Tag später - die Entschuldigung. Fotoverwechslung.

Noch ein falscher Täter. Dieser Auszubildende aus Bremen wurde für den Amokläufer gehalten, weil er Tim Kretschmer heißt. Diese Meldung kursierte stundenlang im Netz: „Bild vom Amokschützen in Winnenden“. Verlinkt auf dieses Foto von Tim.

O-Ton

Tim Kretschmer,

Auszubildender:

„Es kann ja nicht sein, dass die Leute einfach meinen Namen googeln, dort etwas über eine Person finden und das veröffentlichen.“

Und bei ProSieben - noch ein Tim Kretschmer. Gleich mit drei falschen Bildern vom Täter versucht das Magazin taff den Zuschauer zu zeigen, wie nah dran sie sind:

O-Ton

ProSieben: (11.03.2009)

„Dieser Milchbubi wurde vermutlich zum Massenmörder. Tim K., 17 Jahre alt, aus dem Dorf Leutenbach nahe Stuttgart. Einzelkind reicher Eltern, leidenschaftlicher Tischtennis-Spieler und Ex-Schüler der Albertville-Schule. 16 Menschen soll er während seines Amoklaufs erschossen haben.“

(Quelle: ProSieben, taff)

Die Fotos hat die Redaktion aus dem Netz. Grund für den Fehler war eine falsche Bildunterschrift, erklärt Pro Sieben noch in der Sendung.

O-Ton

Klaus Meier,

Professor für Journalistik:

„Das Internet ist zu einem Selbstbedienungsladen für Journalisten geworden. An jeder Ecke gibt's Material, gibt's Bilder, gibt's Videos, gibt's Texte, die man sich einfach zieht mit einem Mausklick, und die man dann im eigenen Produkt verwendet, ohne groß zu überlegen, ob man das überhaupt sollte oder darf.“

Ob SchülerVZ, myspace oder facebook – auf all diesen Portalen geben Menschen Privates preis, zeigen ihre Fotos und erzählen von ihren Hobbys. Allein 30 Millionen deutsche Profile gibt es im Netz.

O-Ton

Klaus Meier,

Professor für Journalistik:

„Man denkt selbst als Nutzer, dass man da unter sich ist. Unter Freunden sozusagen. Man nimmt nicht so richtig wahr, dass das eigentlich die große Öffentlichkeit auch sehen kann und auch zugreifen kann auf dieses Material. Also man tritt dann als Person aus der geschützten Privatsphäre wie man früher dachte im Fotoalbum, tritt man hinaus in die Öffentlichkeit. Das ist einfach ein Sprung, über den sich viele Nutzer gar nicht bewusst sind.“

Bei Medienanwalt Christian Schertz häufen sich inzwischen die Fälle, in denen Journalisten Fotos aus dem Netz geklaut haben – dabei verstößt das eindeutig gegen das Gesetz.

O-Ton

Christian Schertz,

Anwalt für Medienrecht:

„Wenn ein Schüler oder ein Student sein Foto bei StudiVZ reinstellt, willigt er damit noch lange nicht ein, dass das selbe Foto im Falle eines Unglücksfalls, an dem er beteiligt ist, auf der Titelseite einer Boulevardzeitung veröffentlicht werden darf. Hier muss die gesonderte Einwilligung eingeholt werden. Die einmal erteilte Einwilligung für die Internet-Veröffentlichung genügt dort nicht.“

Sie hätten auch einwilligen müssen, wurden aber nicht gefragt. Die Eltern von Sara. Ihre Tochter starb an Magersucht. Auf Wunsch der Eltern druckte der Tagesspiegel ein halbes Jahr später einen Nachruf. Es sollte ein Abschluss sein, inneren Frieden bringen. Doch noch am selben Tag lauerte eine BILD-Reporterin der Mutter auf.

O-Ton

Martina Lindner,

Mutter:

„Als ich dann an der Haustür war, stellte sich vor, sie wäre von der BILD und hätte den Nachruf gelesen und wollte jetzt gerne einen Artikel über unsere Tochter schreiben, worauf ich mich umgedreht habe und gesagt habe, ich möchte mit der BILD-Zeitung absolut nichts zu tun haben.“

BILD brachte die Geschichte trotzdem. Mit Fotos - geklaut aus dem Internet.

O-Ton

Martina Lindner,

Mutter:

„Es war wie ein Schlag in den Magen, es hat so weh getan, als ob jemand meine Tochter da irgendwie verletzt, so kam es mir vor, als ob irgendjemand sie angreift. Ich war völlig fertig. Es war eigentlich fast genauso wieder wie der Moment, als sie gestorben ist.“

O-Ton

Wolfgang Lindner,

Vater:

„Es war wieder ganz wie am Anfang, alles was man versucht hat, war wieder da. War wieder frisch aufgerissen. Das kann man nicht beschreiben.“

Das Ehepaar Lindner wehrte sich gegen den Bericht. Immerhin, BILD darf die Fotos nicht mehr verwenden. Die Gefühle der Eltern ignoriert BILD, offenbart in einer Stellungnahme eisige Kälte. Sara sei eine relative Person der Zeitgeschichte und "In solch einem Fall bedarf es keiner Einwilligung des Abgebildeten oder der Hinterbliebenen."

O-Ton

Christian Schertz,

Anwalt für Medienrecht:

„Das Leid von anderen Menschen ist natürlich auch etwas, was die Sensationsgier befriedigt und damit auch Auflage macht und da ist es oft eine Abwägung zwischen den möglichen Anwaltskosten und den vielleicht noch zu zahlenden Schmerzensgeldern und dem, was man mit der Auflagensteigerung erreicht. Und dann ist das Ergebnis relativ eindeutig aus Sicht mancher Chefredakteure.“

So wurde auch im Fall Winnenden skrupellos ausgeschlachtet, was das Internet hergibt. Die Fotos der Opfer - überall. Von der Erlaubnis der Eltern weiß man in den wenigsten Fällen.

O-Ton

Klaus Meier,

Professor für Journalistik:

„Journalisten überschreiten heute Grenzen viel einfacher, weil man diese Skrupel nicht mehr haben muss wie früher, dass man einfach Opfern und Angehörigen von Opfern ins Auge schauen musste. Heute kann man einfach einem anonymen Bildschirm ins Auge schauen und sich dort das Material dann holen.“

RTL hat sich so einfach ein ganz privates Partybild von Chantal S. bei SchülerVZ besorgt. In der Lokalzeitung beschreibt ihr Vater seine Ohnmacht: „Die BILD-Zeitung und andere, auch Fernsehsender, ziehen Profit aus unserem Leid! [...] Die reißen die Bilder an sich und fragen nicht danach, was wir Hinterbliebenen denken und fühlen.“

O-Ton

Frank Nipkau,

Winnender Zeitung:

„Die Familien wollen nicht, dass ungefragt Bilder veröffentlicht werden. Die wollen auch nicht, dass ungefragt Geschichten über ihre Töchter erscheinen. Es ist eine ungeheure Entgrenzung, was hier passiert ist und ein massiver Verstoß gegen die Berufsethik. Das ist eine schlimme Sache.“

Weder Focus noch RTL wollten sich gegenüber Panorama dazu äußern. Stern entzieht sich der ethischen Verantwortung mit dem lapidaren Satz: „Zu Redaktionsinterna erteilen wir keine Auskunft.“ Und die BILD am Sonntag macht deutlich: Der Wunsch der Familien ist zweitrangig, das öffentliche Interesse an den Bildern wichtiger. Dann wörtlich: „Offensichtlich haben das auch alle anderen Zeitungen und Zeitschriften so beurteilt, die die besagten Bilder veröffentlichten.“

Bericht: Ben Bolz, Jasmin Klofta, Maike Rudolph, Tina Schober

Schnitt: Sabine Wulkow

Abmoderation

Anja Reschke:

„Die Stellungnahme der Bildzeitung in ihrer Gänze können sie bei uns im Internet finden unter panorama.de Und Sie dürfen gerne daraus zitieren.“